

Handwritten text on a small paper label on the spine, including the number '100' and the name 'M. S. ...'.

8
100



100 ~~100~~ W

N 63

~~28~~
Gru

Unterschiedliche sehr Nachdenckliche

V I S I O N E S

Vnd

Offenbarungen/

Welche biß anhero Georgio Reicharten/
Schulmeister oder KirchenDienern zu Seehausen/
ein Meilweges von Leipzig / durch den Geist des HERN
KEN sind gezeigt vnd gewiesen worden / Betreffende
den Zustand der Christlichen Kirchen / des heiligen Röm-
mischen Reichs vnd geliebten Vaterlandes Teutscher
Nation, Vnd was der Allmächtige Gott vmb der Men-
schen Sünde vnd Unbusfertigkeit willē an Straf-
fen vnd Plagen noch wird erge-
hen lassen.

Auff instendiges Anhalten vieler frommen Christen
zu männigliches Nachrichtung in offenen Druck ver-
fertigen lassen.



Gedruckt zu Nordhausen /
Im Jahr / 1637.



3



**Glaubwürdiger Bericht an den Christ-
lichen Bußfertigen vnd Gutherzigen
Leser / ꝛ.**

Als ich George Reicharth meiner Ge-
burt vom Altenberge 4. Meilweges von Dres-
den vnd 3. Meilen von Pirna / an iho vor sechs
Jahren / In Röm. Kayf. Mayestet Krieges
Volcks Feindlichen Einfällen vnd Plünderun-
gen / nicht allein vmb alle mein Haab / Gut / Bergwerck /
Weib vnd Kinder kommen / sondern auch hernacher gefeng-
lichen mit hinweg genommen / vnd daher ins Exilium wan-
dern vnd ziehen müssen. Bin ich endlich auff guthertiger vor-
nehmer vom Adel intercession vnd Vorbitte zum Schul-
vnd Kirchendienstlein nacher Seehausen befördert worden /
vnd im Nahmen Gottes dahin gezogen an Johannis Bapti-
sta des 1635. Jahres. Nach deme aber die heilige hochgelob-
te Dreyfaltigkeit / mir armen vngelerhten Menschen hier-
vber noch einen höhern / schwerern vnd größern Dienst auff-
erleget / vnd mir bißanhero **Wunderliche VISIONES**
oder Gesichter / durch seinen mir zum öfftern zugesende-
ten Geist fürstellen lassen / welcher esliche ich dem Ehr vnd
Lobwürdigen Consistorio zu Leipzig zum theil Schriftlichen
vbergeben / auch nach gehaltenen Examine Mündlichen Be-
richt gethan / Nemblichen wie das mir der Geist des H. Geistes
A ij allezeit

4.
allezeit (nach empfahunge eines schönen lieblichen Ge-
schmacks in meinem Munde / vnd gar herrlichen Geruchs in
meiner Nasen) erscheinet / in Gestalt eines schönen hellen
klaren Sterns / darinnen ich folgendes eine ganz schöne lieblich-
che vnd wolformirte Person sehe schweben / in Gestalt eines
kleinen Knäbleins so ganz nackend mit gar lieblichen zarten
Gliedmassen / also daß ich desselben Schöne vnd Klarheit mit
Menschlicher Stimme nicht gnugsam kan aussprechen viel
weniger dasselbe beschreiben. Dieses Knäblein hat nun nich-
tes vmb oder an sich / als ein schönes klares Schweißtüchlein /
das sehet also dann an / zu mir gar freundlichen zu reden mit
klarer heller Jünglings Stimm / wünschet mir erstlichen
den Frieden des H E R R N / zeigt vnd weist mir
darauff wie es Ehr Sachsen vnd andern Landen noch erge-
hen wird / wie in folgenden Gedruckten / So wol auch in den
Einhundert vnd mehr geschriebenen Visionibus (welche
mir etliche vornehme / Hoch vnd Wolgelahrte Geistl- vnd
Weltliches Standes Personen beydes zu Leipzig / Witten-
berg / Eülenberg / Brandiß / Seehausen vnd andern Or-
then mehr / aus meinem Munde haben hören Dictiren, vnd
mit grosser Begierde nachgeschrieben) mit mehrern zu lesen /
vñ wer dieselben begehret zu sehen / an bemelten Orthen dar-
nach fragen kan. Wo aber guthertzige Leute werē / so mich be-
gehren zu sehen / vnd Beliebung tragen mit meiner wenigen
Person selbst zu reden / vnd aus dem Geiste des H E R R N
weiteren Bericht von mir gedenccken zuerkundigen / die sollen
mich geliebts Gott hinführo in der Stadt er-
fragen / vnd in meinem Losament antreffen /

Denn weil ich nunmehr am 25. Ta-
ge des

5.
ge des Monats Martij diß 1637. Jahres von den Chur-
Sachsen Lande gänzlich abgewiesen worden / demsel-
ben nichts mehr zu verkündigen oder anzumelden / weil an
den Einhundert Visionibus die Menschen mehr als zu viel
Zornstraffen Gottes zuerschen / vnd (wo sie nicht noch in Zeie
der Gnaden werden vmbkehren vnd rechtschaffene wahre
Bussethun) mehr als zu viel mit höchsten Schaden erfah-
ren werden. So bin ich nunmehr gewiesen an die grossen
vornehmen Reichs- See- Handel vnd Hanse Städte / denen
selbigen auch durch den Geist des HERRN eine zeitlang anzu-
kündigen vnd anzudeuten / wie? oder welcher gestalt? sie sich
sollen in die Zeit schicken / vnd was mir schon absonderlichen
von einer oder der andern Stadt durch den Geist des HERRN
ist fürgestellet / gezeiget vnd geweiſet / vnd anbefohlen
worden / ihnen Schriftlichen zu vbergeben / sol an mir ob
Gott wil solches mit trewen Fleiſſe zuverrichten nicht vnter-
lassen werden. Vnter dessen gehabe dich wol du Christlie-
bender Leser / vnd betrachte fleiſſig diese Reymen / so vns
lengsten ein Wolgelahrter Priester mit Nahmen Herr
A. F. P. W. auff meine Visiones gemacht vnd geschrieben /
welche also lauteten.

Wer sich bedüncken leſt / man solle das nicht gläuben /
Was dieser Reicharth ſiht / zeigt an / vnd leſſet schreiben.
Der wolle vnter des / es doch verachten nicht /
Denn ohne Gottes Raht / vñ Willen nichts geſchicht / ic.
Sapienti ſatis dictum.

U iij

Vf



VISIO PRIMA.

Anno 1635. den 30. Septembris, Als ich George Reicharth an 180 Schulmeister zu Seehausen / bin früh Morgens zwischen 4. vnd 5. Uhr auffgestanden / vnd meinem Veruff nach das pro pace oder Morgenläuten in der Kirchen verrichten wollen vnd vff in Kirchhoff bin kommen / habe ich eine schöne / liebliche vnd helle Stimm gehört / welche das schöne herrliche Lied / Allein Gott in der Höhe sey Ehr moduliret vnd gesungen. Vnd als ich in der Reichhalla eigentlich zugehöret / den dritten Vers / O Jesu Christ / Sohn eingeborn / deines Himmlischen Vaters etc. Item den vierten Vers / O heiliger Geist / du größtes Gut / du allerheilsamster Tröster / Fürs Teuffels Gewalt fortan behüt / die Jesus Christus erlöset / durch grosse Marter vnd bitterm Tode / abwend all vnser Jammer vnd Noth / darzu wir vns verlassen.

Darauff bin ich etwas stehen blieben / habe mich gleichsam gar höchlichen verwundert / vber diesen grossen / hohen vnd neuen Dingen / folgendes die andere Kirchthür geöffnet / hinein gegangen / vnd das Läuten verrichten wollen. In solchem hinein gehen / werde ich gewahr / daß es ganz tieckh oder helle in der Kirchen ist / jedoch fortgegangen gegen dem Altar / zu den Glocken Strängen / vnd gewahr worden / daß die Wachskerzen beyde auffm Altar gebrennet / zwey Priester gestanden / vnd das heilige Hochwürdige Abendmahl des Herren Christi (in beyderley gestalt) aufgespendet. Ingleichen habe ich auch gesehen esliche Mannes vnd Weibspersonen vmb den Altar herum gehen / aber doch gar duncel / vnd ist gleichsam wie ein Schatten vor meinem Gesichte gewesen /
aber

7
aber die Priestere habe ich gar eigentlich gesehen / wolte sie auch
an der Person wieder kennen / wann sie mir noch einmahl erschie-
nen. Der Priester zur linken Hand / so die gesegneten Hostien
aufhebt / sahe sich umb / vnd sahe mich gar eigentlich an / gab da-
mit eine Losung von sich / schlug drey mahl mit der linken Hand auff
die Ecke des Altars / hernach sahe er den andern Priester an zur
rechten Hand / vnd derselbe sahe sich auch umb nach mir / vnd also
bald neigte Er sich gegen den Kelche so er gehabt / wendete sich zur
rechten Hand / nam einen Abtritt / vnd trat zu rücke in einen Stuel
vnd ich künde also denselben eigentlicher ansehen als den zur lin-
cken Hand / denn er war schön an Person / mit einem hübschen
gelben runden Barthe / vnd er sahe mich auch gar freundlich an.
Der erste zur linken Hand trat an die stäte da der so den Kelch ge-
habt abgewichen war / aber er stund nicht lange / sondern trat auch
zu rücke / vnd ich ward gewahr / daß derselbe nicht mehr vorhanden
war / vnd der erste verschwand auch / vnd wurden also beyde von
meinen Augen nicht mehr gesehen / vnd verloschen die Wachster-
gen. In diesem nun verrichtete ich mein Läuten / vnd als ich mit
der ersten Glocke ausgeläutet hatte / ist mir noch ein ander Gesichte
erschienen / welches außsah wie ein alter grauer Münch in seiner
Kutten / solchen habe ich nur halb gesehen / biß auff die Gürtelstäte.
Derselbe hatte nun ein vnfreundlich Angesicht / vnd blickete mich
gar grausamlich an / aber er stund nicht lange / sondern guckete ein
wenig / vnd verschwand auch für meinen Augen / vnd ward also von
mir nicht mehr gesehen. Vnd also verrichtete ich (bey meiner Lä-
terne) vollend mein Geläute / ward in der Kirchen alles ganz stille /
vnd gieng also ohne sonderliche Furcht hinaus / daß ich
weiter nichts mehr gesehen / auch keine Stimme
gehört / biß auff den dris-
ten Tag.

VI



VISIO SECUNDA.

D Emblichen den 3. Octobris, Erschien mir George Reichharten ein schöner heller liechter Stern/ ließ sich vber meinem Bette hernieder zur rechten Seiten/ vnd in dem Stern oder schönen hellen Glanze fieng eine vberaus kleine liebliche Stimme (als ich mein Tage nicht so schön gehöret habe) gar freundlich an zu reden vnd sprach zu mir: Fürchte dich nicht du Menschen Kind/ der HERR sey mit dir / verwundere dich nicht vber dieser Erscheinung des Glanzes den du siehest / denn ich bin der Geist der dich lehren soll / von der heiligen vnd Hochgelobten Dreyfaltigkeit zu dir gesendet / von welcher Göttlichen Mayestat du bist vor dreyen Jahren darzu versehen vnd bestetiget worden / denn sie hat Lust vnd Liebe grosse Dinge durch dich (als grosse Geheimniß die dir werden angezeigt werden) aufzurichten.

Vnd ich sprach: Wann es von der H. vnd hochgelobten Dreyfaltigkeit kömpt / so wil ich herglichen gerne derselben ihren Dienst leisten vnd aufrichten. Vnd der Geist des HERRN bestätigte mich mit einem zweyfachen Ende/reckete seine zwey förder Finger in die Höhe zu dem GOTT / der Himmel vnd Erden gemacht hat/ vnd sprach: Warlich / Warlich / Ich sage dir du Menschenkind / daß du solt solches annehmen / vnd nicht dran zweiffeln / an allen diesen Göttlichen Offenbahrungen / wie sie dir künfftig werden gezeiget werden / den Menschenkindern zur Busse vnd Besserung / zum theil auch der angedreweren Straffe zu entze.

9.
entgehen / die vber dieses vnd andere Länder kommen wird / Item vber
Kaiser / Könige / Fürsten vnd Potentaten / wie dieselben einer nach dem
andern sol gestrafft werden / vnd auch wie es in gemein allen Gottlosen
wird ergehen hier zeitlich vnd dort ewiglich. Vnd du seyest gesegnet
von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd mir ist Macht von derselben gege-
ben dich zu segnen / vnd strecket also seine Hand aus / legete sie mir auff
meine Scheitel des Hauptis vnd sprach: Jekund segnet dich die hei-
lige Dreyfaltigkeit / vnd derselbige Segen sol auch bestehen / im
Nahmen Gottes des Vaters / Gottes des Sohns / vnd Gottes
des heiligen Geistes. Ferner sage ich dir du Menschenkind / daß du
nicht mehr dunckele Gesichter sehen wirst von jetzt an / sondern es wird
dir alles sichtbarlicher Weise / vnd auch mit Stimmen gegeben vnd er-
klärer werden / wie ich dir dann jeko durch die H. Dreyfaltigkeit einen
guten Anfang gemacht habe / denn solches wird vernewren die alten
Prophetischen Weissagungen altes vnd neues Testaments / vnd wer-
den sich viel vnbusfertige Herzen an diesen Offenbahrunge[n] Gottes
des Allmächtigen spiegeln vnd warnen lassen / etliche aber werden sol-
ches verachten / vnd derer nicht wenig / sonderlichen die meisten vnter
den Gelerten / so dir solches vnter die Augen stossen / vnd es nicht
glauben / vnd zu dir sagen werden / sie haben an Moysen vnd den
Propheten altes vnd neues Testaments gnug / an die wollen sie sich hal-
ten vnd dabey verbleiben. Wiewol sie nun gar recht dran rheren / wenn
sie nur denselbigen nach fehmen: Diweil sie aber Stumm seyn /
vnd einen jedwedern die Schrift nicht selbst kan anreden / sondern
nach eines jeglichen Beliebung kan gelesen werden / so lesen sie was
ihnen eben oder gefällig ist / vnd ziehens auff dieselbigen zeiten der
Propheten: da vnd da /c. Vnd wird vns nicht treffen: Denn zur
selbigen Zeit hat Gott eben das jenige gethan / was durch dich jziger
Zeit geschehen wird: Denn jekund liegen die Schriften der Prophe-
ten stille / vnd lauffen ihnen (den Gottlosen Verächtern) nicht nach /
wie zur zeit die Propheten ihnen haben müssen nachlauffen vnd Buss-
predigen / vnd dieselben vmb ihrer Sicherheit willen straffen / wie ich dir
wil Exempel geben / daß der Prophet Nathan sey nachgelauffen dem
Könige David / vnd ihm angesagt seine grosse Missethat / vnd wo er
nichts

nicht würde abstecken vnd sein Leben bessern / so würde er nicht allein hie zeitlich / sondern auch dort ewiglich gestrafft werden / wie denn im zeitlichen Leben auch geschehen. Desgleichen auch von den Lastern der Egyptier im Propheeten Esaya am 19. Jeremia 46. Ezechiel am 29 vnd andern Orthen mit mehrern zu lesen.

Darumb sprach der Geist des HERRN: Ist es recht wie der Apostel Paulus saget in der 2. Epistel Pauli an die Corinth. am 3. Capitel / Der Buchstabe tödtet / aber der Geist Gottes machet lebendig. Zeigete auch die Tödtung ferner an vñ sprach: Das ist der Buchstabe (die Wort der Propheeten die da lesen den Buchstaben / vnd darnach nicht thun oder ihr Leben darnach anstelle) der tödtet den Menschen / vnd sie vermeinen vnd trozen Gott den HERRN / daß er sol ihren wegen seine Hand verkürzen / vnd keinen Menschen erwecken / welches ihnen aber nicht gut ist / denn sie verführen sich selbst / weil sie in ihrem sündlichen Leben fortfahren / vnd dem Inhalt der Schrift in den Propheeten nicht folgen / dieweil sie todt seyn / vnd sich Persöhnlich nicht verantworten können. Darumb werden sie solches nicht enden / vnd Gottes Hand nicht verkürzen können / denn der selbige Gott lebet noch / der im alten vnd neuen Testament durch seinen Geist geredet hat. Dero halben werden sie dich vnd andere mehr (so durch den Geist Gottes reden) nicht dämpffen / denn weil es Gottes Wort vnd desselbigen Befehl ist / wirds auch darinnen bestehen vnd bewehrte erfunden werden.

Darumb sol man die Geister prüfen mit Gottes Wort / ob sie von Gott sein oder nicht. Vnd werden dir ja solche Erscheinung mit Gottes Wort fürgebildet / gemittelt vnd vollendet. Wie du auch den Anfang jezund gehöret hast / daß derselbige in dem Nahmen der H. Dreyfaltigkeit beruhen vnd auch bestehen sol / damit seystu versichert du Menschenkind / das solches wird durch dich außgerichtet werden / was dem Menschen dienet zur Nusbarkeit vnd zur Beförderung hie zeitlich zu allem guten / vnd dort ewiglichen zu ihrer Seelen Heyl vnd Seligkeit.

Darumb sage ich dir du Menschenkind / soltu nicht zweiffeln an diesen grossen Geheimniß / sondern vielmehr dancksagen Gott vnd der hochgelobten Dreyfaltigkeit / vnd die Gottlose Welt lassen gleich Toll vnd

Wird Töricht darüber werden / mit ihren Fürsten / Herren vnd Potentaten / Frem Gelehrten vnd Ungelehrten / einem vnd andern / so wird es dir nicht schaden / sondern der Fluch den sie dir wünschen / der wird vber sie gehen / vnd du selbst wirst sie versuchen müssen / durch deinen Geist / damit sie einen gedoppelten Fluch vber ihren Hals ziehen werden. Darumb du Menschenkind / sey also gesinnet mit dem fromen Jungfräwlein der Mutter des HERRN Christi: daß du auch also mit Mund vnd Herzen zugleich sagen solt / Luc. am 2. Ich bin des HERRN Knecht vnd begeben mich zu meinem Erlöser Jesu Christo / der mich mit seinem Blut vnd Wunden gewaschen vnd geheilet hat / Es. am 53. Cap. mir geschehe also wie du mir von wegen der H. Dreyfaltigkeit versprochen hast. Denn weil ich versichert bin / vnd verneme daß es von Gott komme / so wil ich auch solches gerne annehmen / treulich vnd fleißig aufrichten / vnd begehre nun von der heiligē Dreyfaltigkeit / daß sie mir wolle geben ein fremdiges vnd starkes Gemüth / zuvor aber ein reines Herz vnd einen neuen gewissen Geist / Psalm am 51. Vnd der Geist des HERRN sprach: Das wird bestätigen die H. Dreyfaltigkeit durch dein andächtiges Gebet. Nach diesem wendete sich der Geist des HERRN noch näher zu mir / vnd segnete mich zum andern mahle vnd sprach: Auff dieses segne ich dich im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit Gottes des Vaters / Sohns vnd H. Geistes / Amen. Vnd redete noch weiter zu mir vnd sprach / du Menschenkind hebe deine Augen auff / mercke mit deinem Herzen die Wort des Geistes / vnd auff die Auslegung derselben / von wegen des Gesichtes oder Erscheinung welches dir vor 3. Tagen in der Kirchen von der hochgelobten Dreyfaltigkeit ist fürgestellt worden. Vnd ich sprach zum Geiste des HERRN: Darnach verlange mich herzlich / solches anzuhören vnd zuerfahrē.

Erstlich die schöne Stimme die du gehört hast / ist eine Göttliche Stimme gewesen / vnd das schöne Triumphlied oder Lobgesang zeigt dir an / daß du Gott dem HERRN für seine Gnade loben vnd danken solt / damit dich kein Schade berühre.

Vors andere / die Person derselbigen Stimme / bin gewesen ich / der Geist des HERRN der dich lehren sol. Vors dritte zeigt solche Stimme auch an / daß das süße Evangelium in der Christlichen Kirchen noch in diesen letzten betrüben Zeiten sol wie in denen

also auch in andern Landen erschallen. Zum vierdten hastu gehört
 aus der Stimme in der Kirchen: Lamb Gottes heiliger H E X X und
 Gott/nimb an die Bitt von vnser Noth/ erbarm dich vnser aller. Das
 ist so viel/ daß ihr Menschen sollet in rechten wahren Glauben inbrün-
 stiglichen auff ewre Knie niederfallen/ die Augen empor heben/ zu Gott
 seuffzen vnd andächtig beten / so wil sich die hohe Dreyfaltigkeit dieses
 Gebet annehmen/ vnd sich ihrer Evangelischen Kirchen erbarmen/ vnd
 also aller frommen Christen Gebet darinnen erhören. Vors 5. sollet
 ihr auch Gott den werthen H. Geist in diesem Gesange verstehen vnd
 denselben anrufen / daß er wolle alle Ergerniß hindern vnd wehren/
 vnd viel Evangelische Herzen erleuchten/ den Teuffel vnd das Gott-
 lose Papstthumb stürzen / vnd ihre falsche Lehre vnterdrücken.
 Vnd dagegen die Evangelische Religion / das ist das lautere Evange-
 lium wie es Christus seinen Jüngern zu predigen befohlen hat/ verhei-
 digen vnd fortpflanzen / dieses sey nun von der Stimme zur Nachrich-
 tung dir gethan. Vors 6. hastu vernommen vnd gesehen durch deine
 auffgesteiffen Augenlieder (welche schon von der H. Dreyfaltigkeit zu-
 vor gesteiffet waren / ehe es dir ist kund gethan worden) die zweene
 Evangelische Priester stehen/ einen zur Rechten den andern zur Linken
 Hand des Altars/ welche haben den Busfertigen die heiligen Sacra-
 menta des wahren Leibes vnd Blutes Jesu Christi / außgespendet vnd
 dargereicht/ vnd also die armelige zerbrochene Herzen vnd die einen
 zerknirschten Geist gehabt gelehret / vnd ihnen geprediget das Evange-
 lium von Christo / wiewol du solches nicht gehört hast / mit deinen
 Ohren / so hastu es doch gehört für diesem grossen Geheimniß / vnd
 wirfts auch noch hören nach diesem/ sprach der Geist des H E X X E N.
 Vnd ich danckere also der H. Dreyfaltigkeit für die Gnade vnd das ge-
 predigte Wort/ welches er nach vns (aus Gnaden) in dieser letzten be-
 trübten Zeit wil erschallen lassen. So sprach nun der Geist des H E X
 ren/ dieser Danckbarkeit solten sich alle Menschen bekeiffigen / daß sie
 dadurch könten kommen/ durch die Finsterniß zu dem wahren Liecht
 der ewigen Seligkeit. Ferner wil ich dir zum 7. zuverstehen in deinem
 Mund geben/ das reiche Außspenden der beyden Priester/ ist so viel/ daß
 die heiligen vnd hochwürdigen Sacramenta reichlich genungsam in
 beyderley Gestalt außgetheilet werden. Aber ihr viel sprach der Geist
 des

deß Herrn wissen/oder erkennen nicht / die grosse Liebe vnd Gnade/ die also Gott gegen die Menschen Kinder beweiset. Zum 8. das schnelle reichen zeiget an/ weil die Menschen so vndanckbar sein/ das solche Gabe möchte schnell von ihnen genommen werden / wo es nicht durch frommer Christen Gebet bey Gott dem Allmächtigen erbeten/ vnd gnädiglich erhalten werde/ Darumb bitte du/du Menschentind/ vnd andere fromme Christen neben dir/ solches bey der H. Dreyfaltigkeit zu erhalten. Zum 9. daß der Priester zur lincken Hand drey vnterschiedliche mahl geklopffet habe/ zeiget an/ drey vnterschiedliche Zeiten/ die erste Zeit/ ist die gefährliche Zeit wegen des Wortes Gottes. Die andere (nach der verwüsterē) Zeit/ welche beyde noch gewislich kommen werden/ doch in einem Lande härter aufftreten als in einem andern/ wie du gesehen hast/ daß der Priester das andere mahl geschwinder vnd härter geschlagen habe/ als das erste vnd letzte mahl. Das dritte Schlagen betrifft eigentlich deine Person an / deßgleichen auch die dritte Zeit/ welche nach den ersten zwey Trübsalen kommen wird. Daß du hernach solt aus dem Staube vnd Verachtung die du wirst (wegen Gottes Befehl) leiden vnd außstehen müssen/ hervorgezogen werden. (Wiewol daß Zeitliche der Herrlichkeit nicht werth ist/ das an dir sol offenbahret werden) in dem du wirst zu der zeit etwas in deinem Amte erhoben werden/ (zu welchem du gesund aber noch nicht gnugsam außgerüster bist) biß die dritte Zeit kommen wird/ wiewol du wenig Ruhe in demselbigen Amte haben wirst. Aber weil es gereichen wird zu Gottes Ehren/ zu Erbauung der Christlichen Kirchen/ vnd viel durch deinen Mund (durch welchen der Geist Gottes reden wird) zur Buss gelangen vnd der ewigen Seeligkeit theilhaftig werden vnd bleiben mögen. Aber die deinen (das ist alle deine ganze Freundschaft) werden Zuflucht bey dir suchen vnd auch erlangen/ denn Gott hat dir vnd den deinigen ein Känfftlein Brodt vorbehalten/ das du sie bey deinen Lebenszeiten / wol wirst ernehren vnd erhalten können. Für welche Gnade dieselbigen die es geniessen werden sollen dich nicht verachten/ sondern vielmehr ehren vnd lieben / vnd dir nicht alleine dancken/ sondern der H. Dreyfaltigkeit / die solches Werck führet vnd noch treibet. Dieses bedeutet also der dritte vnd letzte schlag

Von Gott geschickten Priesters. Vorsehender hastu auch gesehen die Abwechselung oder Abtritt der Priester / also soltu hieraus verstehen / das zur selbigen dritten Zeit wie ich dir gemeldet habe / wenn dein Ampt wird nicht zur Ruhe / sondern zur grossen Vnrube steigen / so wird es doch alsdenn in der Ruhe der H. Dreyfaltigkeit bestehen. Zu der Zeit sprach der Geist des HERRN / werden viel solche Priester (die hier geruhiglich gelebet / sich in dem Worte des HERRN nicht gnugsam bemühet / viel weniger selbst darnach gelebet / auch die Zuhörer in ihren sündlichen vnd schläfferigen Gedancken haben lassen dahin leben) von dem himmlischen Ministerio, desgleichen auch von den zeitlichen auff Erden abgesetzt ins Exilium verjaget (vnd wo sie nicht in der Zeit der Gnaden noch umbkehren vnd rechtschaffene wahre Busse thun) dermahl eins werden vber den Berg müssen gehen / wie ich dir in künfftigen zeigen werde / das ist ins Exilium verstoßen / vnd von ihren Pfarren verjaget werden /c. Der andere Priester zur linken Hand als er seinen Abtritt nam / befand sich daß er ein Politisches Leben geführet hatte / deswegen er auch einen Abtritt nehmen mußte / vnd der Geist des HERRN befahl mir solches zu sagen vnd auch zu schreiben / allen Priestern vnd Leviten die da Politisch gelebet / vnd ihr Ampt nicht wol in acht genommen hatten / daß sie nit dencken sollen daß es ihr Ampt / sondern Gottes Lehr vnd Ampt sey / dem selbigen zu gefallen / sollten sie vnsträfflich / nüchtern / Sittig / Mässig / Gastfren / Lehrhaffig als die Haushalter Gottes /c. wie in der 1. an Timoth. am 3. vnd zum Tito am 1. mit mehrern zu lesen) erfunden werden /c. Zum eilfften wie du gesehen hast / daß die 2. Wachskerzen von sich selbst sein außgeloschen / bedeutet / daß das helle Licht des heiligen Evangelij / werde in der dritten vnd letzten Zeit bey vielen Herzen erkalten / vnd von sich selber außleschen / vnd der Geist des HERRN gab mir ferner zu verstehen durch diß außleschender Leichter / das auch noch an etlichen Orthen die reine Lehr vnd Evangelium werden außgeleschet vnd verdunckelt werden / denn weil ihrer viel sein / die darwider streben / vnd die Leichter in ihren Länden vnd Herzen nicht wollen anzünden viel weniger brennen lassen / wie du du Menschenkind / dann der Exempel gnugsam hast / vnd ich dir der selbigen Feinde vnd Verfolger des Lichts gewiesen / deren etliche das Schwerdt werde dempffen / etliche aber mit dem Lichte welches

ches (wie Esai. am 60. Cap. zu lesen) die Heyden erleuchtet / vnd zum rechten Erkänntniß gebracht hat: auch hingegen erleuchten daß sie zur wahren Erkänntniß kommen / vnd sich bekehren lassen werden.

Vors zwölffte hastu einen Verfolger des Liechts (nemlich den alten grauen Mönch hinter dem Altar) gesehen / welcher nicht hat dürfen ans Liecht gehen / sondern hat nur herfür gekuckert / denn er schewete das Liecht / vnd war nicht würdig daß er darinnen wandeln solte. Denn er hat nicht dasselbige geliebet / sondern gehasset / wie auch heutiges Tages noch vnter ihnen geschicht / diese Glossa vnd Auflegung des Mönchs leute ich also du Menschenkind / das auch noch zu fürchten (vnd denen Gottlosen Verächtern des Wortes gedräwet sey) daß die Papisten / Calvinisten vnd andere Gottlose Schwermer des Göttlichen Wortes vnd der Christlichen Kirchen / oder des Geistlichen Weinberges / mit ihren bösen Schwerdtern vnd Messern die Städte so darein gepflanget seyn / außrotten / die guten Reben zerschneiden vnd verwüsten wollen / vnd noch täglich sawer auff sie sehen (wie er sahe) vnd ihnen die Spitze bieten / Aber Gott wird sie außrotten / vnd ihr falscher gepflanzter Berg wird nicht bestehen / sondern fürzlich zu grunde gehen / vnd so viel gnung zum Anfange du Christliches Herz / ich sage dir / vnterlaß solches nicht zu schreiben / vnd anzukündigen den Priestern vnd Leviten / so wol auch in gemein / wie ich dir erzehlet habe. Denn ich sage dir du Menschenkind / verflucht seystu vnd von Gott ewig verstoßen / wenn du solches nicht wirst ausrichten / nach GOTTES Befehl. Vnd ich befehle dir ferner darben / daß du nichts darzu thust / vnd auch nichts davon fallen lassest / derselbigen Wort eines was aus dem Munde des Geistes gehet / denn GOTT der HERR vnd die H. Dreyfaltigkeit hette wol können den Landtsfürsten zu Sachsen / oder einem andern Potentaten / ic. solche Gabe vnd Befehl Gottes außzurichten andeuten: Aber er wil bey der Niedrigkeit bleiben lassen / denn er hat Lust mit demütigen vmbzugehen / vnd der HERR Christus dein Erlöser hette auch können durch einen hohen oder regierenden Stamm auff diese Welt geböhren werden / desgleichen hette auch wol können dem Könige Herodi oder Priestern zu Jerusalem der Geburts Tag des Christkindleins erstlichen angekündiget werden / aber sie waren auch nicht würdig / sondern die armen Hirten auff dem Bethlehemitischen Gefilde mußten es

erstlich

erstlichen erfahren/ vnd ihnen von den Engeln Gottes angekündiget werden/ imgleichen mussten sie auch die erste Engels Predigt von Christi Geburt hören vnd erfahren/ vnd dieselbe haben sie auch mit Innigkeit ihres Herzens angenommen/ vnd vor ein groß Wunder Gottes erkennen/ etc. Daraus sollen grosse gewaltige Potentaten erkennen/ das Gott solch Werck durch die Niedrigkeit seiner Creaturen anfänget/ vnd auch verbringer. Denn so wir wollen in das Reich Gottes kommen/ müssen wir vns niedrigen/ wie das Kind/ welches dein Heyland Christus Jesus mitten vnter seine Jünger gestellet hat/ denn er bestetiget nichts mit weltlicher Pracht vnd Herrligkeit/ wil es auch mit keinem Reichthumb oder Geld behewret oder beträuffiget haben/ sondern also soltu (vnd andere die es sehen vnd hören) es auch in Einfalt gläuben/ wer es aber nicht thut/ den wird das Wehe treffen/ daß ich künfftig vnterschiedlich vber sie schreyen werde.

Nun du getrewer Hirt von Bethlehem/ so hastu nun die schöne Predigt oder Auslegung durch den Geist des HERRN gehört/ mit welcher du dich (in solcher Verachtung die dich möchte anstossen) trösten/ vnd Gott vor irrenen solt. Auff eine schöne Predigt sprach der Geist des HERRN/ gehört auch ein schön Danklied/ vnd ich hörte wiederumb eben eine solche schöne Stimme gleich wie im Anfange gemeldet. Allein Gott in der Höh sey Ehr/ etc. ganz außsingen.

Nach Vollendung desselben Nahete sich der Geist des HERRN zu mir/ segnete mich zum dritten mahle vnd sprach: Nun der HERR segne dich vnd behüte dich/ der HERR erleuchte dein Angesicht vber dich/ vnd sey dir gnädig/ die heilige Dreyfaltigkeit erhebe ihr Angesicht auff dich/ vnd gebe dir ihren Friede hie zeitlich vnd dort ewiglich. Vnd neigete sich also vnd schied von mir.



VISIO TERTIA.

Anno 1635. den 20. Octobris ist mir George Reichartens Schulmeister zu Seehausen / als ich zu Reinharts bey Wolffen von Löfern gewesen vnd Wasserquelle zu suchen bin schriftlichen begehret worden / gegen Morgens zwischen 1. vnd 2. Uhren in der Schlafkammer erschienen der Geist des H. Erren / hat freundlich zu mir geredet vnd gesagt: Der H. Erren sey mit dir du Menschenkind / mercke auff vnd höre an was ich dir zeigen sol. Auff künfftigen Donnerstag wirstu heim nach Seehausen kommen / vnd so bald du heim kömdest / so gehe in deine Kirche / brich die letzte Pfoste am Altartritte auff / da wirstu eine gesegnete Ostiam finden / welche ist durch den Priester verwarloset vnd verrissen worden / hebe dieselbige auff / nimb sie zu dir / vnd zur Zeit wil ich dir die Deutung erklären / was dieselbe anzeigen sol. Desgleichen nimb auch in acht / wenn du wirst in die Kirche kommen / vnd darinnen läuten wollen / wird der grosse Glockenstrang zu reissen / welcher doch nicht alt / sondern vnterstengsten neu geschafft worden ist. Vnd diß gebe ich dir zur Nachrichtung etlicher Dinge / dabey du vernehmen solt / was eines oder das ander künfftig mit sich bringen werde. Dieses vnterlasse nicht du Menschenkind mit Fleiß (die Ostia) zu suchen / vnd mit fleiß auff den Glockenstrang zu mercken / wenn er reissen wird. Dieses nimb zu dir (verstehe die Ostia) vnd verwarlose es nicht / biß du werdest Bericht von wegen des Geistes davon bekommen / vnd so viel gnug. Der H. ERREN sey mit dir / etc.

Vnd ich Georgius Reicharth kan solches bezeugen einmahls mit Gott vnd der hochgelobten Dreysaltigkeit / welcher ich kein falsch End gethan habe / in meiner H. Tauffe / das solches ergangen sey / wie mir der Geist des H. Erren gezeiget habe. Denn wie ich am Donnerstage gegen Abend bin heim nach Seehausen kommen / habe ich nicht vnterlassen können solcher Vermahnung des Geistes genüge zu thun / bin

E

also

alsobalden in die Kirche gegangen/ habe den Trit geöffnet vnd auffgebrochen/ vnd solche Ostia gefunden an dem Dorch welchen mir der Geist des H. Erri gezeiget hat/ die habe ich auch genommen vnd fleissig aufgehoben/ dieselbe den Kirchvätern vnd meinem Herrn Pfarner auffm nechsten Sonntag gewiesen/ vnd ihme zu Gemüth geführet / aber er hat dasselbe nicht groß geachtet / sondern stille geschwiegen. Desgleichen habe ich ihme auch angemeldet wegen Zerreißung des Glockenstranges/ ehe es geschach / auch wie es hernach geschehen war. Ehe es geschach sprach er : Das ist nichts vnmügliches das ein Glockenstrang reißen kan. Vnd wie es geschehen war sprach er : Es ist ein gewaltig thun wenn ein Glockenstrang zureißt. Hierauff schwieg ich stille/ vnd wolte ihme nichts mehr sagen oder erzehlen. Was aber hierauff erfolget ist/ hat leyder Gott erbarm es die Zeit geben / das nicht allein die Stränge von Glocken sind abgeschnitten / vnd von den Käyserlichen vnd Chur-Sächs. Marckherren vnd Pagagi Wagentnechten sind hinweg genommen/ sondern auch die ganze Kirche aufgespoliret vnd geplündert worden/ Kurz nach der H. Drey Könige 1636. wie solches dem Herren Pfarrer vnd den sämplichen eingepfarten am besten bewust. Wiewol auch die Ostien dasselbe mahl so viel ihr auffm Altar verhanden gewesen/ sind herumb gestrewet / vnd von eslichen Gottlosen Soldaten gefressen worden / welche sonst herten sollen folgenden Sonntag zum Amphalten gebraucht/ vnd dem Volcke außspendiret werden/ Solches ist nun auff diese dritte Visions Bedeutung gnugsam/ wie sie erfolget sey/ nicht allein dieser Kirchen zu Seehausen/ sondern gar vielen andern Kirchen vffm Lande in andern beyliegenden Dörffern vnd Flecken/ &c. Wolte nun Gott dieses were die erste vnd letzte Verwüstung / vnd ich G. R. wolte bitten von Gott der H. Dreyfaltigkeit / das sie nicht mehr von solchem grossen Ungefühlt auff dem Wilden Meer/ die Schiffe in der Christlichen Kirchen vberenslen vnd vberfallen möchten/ vnd das dieses möge bestätigt werden mit der H. Dreyfaltigkeit / welche ihr zu Ehren erbawet ist/ das gebe mir vnd allen denen jenigen die darumb bitten / dieselbige von Ewigkeit zu Ewigkeit/

Amen/ Amen/ Amen.



VISIO QUARTA.

Anno 1635. den 1. December, ist mir G. R. Schulmeistern zu Seehausen in meiner Stuben ein Gesichte erschienen / in deme sich anfangs ein Liecht in der Höhe sehen lassen / welches fast eine viertel Stunde gestanden / neben demselben Liechte ist ein schöner Jüngling in einem weissen hellen glänzenden Kleide zur Stubenthür hinein kommen / vnd mit sich gebracht ein schönes grosses Pult / welches in seiner Form eines Fisches breit vnd lang gewesen / mit einem langen Stiel. Hernach verlor er sich: Aber in einem Augenblick kam er wider zur Stuben hinein / brachte mit sich ein grosses Buch da trug er auff seiner rechten Achsel / legete es auff das gemeldte Pult / vnd das Buch war in seinem Aufstuhm grösser als das Pult / vnd die Bletter waren stark von Pergament. In demselbigen Buche sind mir folgendes gezeiget worden / gar grosse grobe Fraktur Buchstaben / Roth vnd Schwarz gemenget / vnd da der Jüngling das Buch auffgerhan / hat er sich zum dritten mahle verlohren / at er das Liecht leuchtete noch helle. In einem Augenblick kam also der Jüngling wieder / brachte einen grossen bereiteten Stuel getragen auff der linken Achsel / setzte ihn für das Pult / vnd der Jüngling kehrete sich vmb / gieng nach der Stubenthür / vnd brachte einen alten grauen dickwänstigen Mann geführet / vnd setzte ihn auff den Stuel / vnd der Jüngling verschwand / vnd saß der alte Mann allein da. Der alte Mann aber bekümmerte sich hefftiglich in seinen Gedancken / vors andere fieng er auch an zu reden seltsame vnd schreckliche Wort / hatte auch grossen Zweifel in seinem Herzen / für dem grossen Buche das für seinen Augen stand / vnd er sprach: Es ist nicht möglich / daß ich solches kan begreifen / in mein Herz einbilden / vnd dasselbe behalten / dann meine Augen nunmehr sind dunkel worden / vnd mein Alter drücker mich / vnd schreie selbst den das Wehe vber sich vnd sprach: Ach! ach! was hab ich gethan in meinen jungen Jahren / daß ich die Glaubens-

Artickel nicht begriffen habe/ viel weniger gelernt oder darnach ge-
 bet habe. In diesen denckwürdigen Worten hörte ich dem alten Man-
 ne zu/ vnd stehe also bald auff/ wie ich durch den Geist getrieben war:
 Tract hin zum Manne/ vnd sprach zu ihm: Alle gute Geister loben
 mit mir den HERRN. Vnd er schwieg stille. Ferner sprach ich zu
 ihm/ was bistu denn für ein Geist? daß du mir auff das Gute nicht
 wilt antworten? Vnd er antwortete mir/ vnd sprach: Ich bin kein
 Geist/ auch kein Gespenste/ sondern ich bin ein auffgesetztes Exempel
 allen Gottlosen Verächtern vnd Versäumern seines Wortes/
 die dasselbe nicht gerne hören viel weniger lernen wollen.

Gleich wie ich diese Schrifften die jezund für meinen Augen liegen
 nicht begreifen/ vnd auch nicht lesen kan/ dann die Zeit ist mir zu kurz/
 vnd mein Busse thun ist nun zu spath/ drum werde ich die Seligkeit
 nicht erreichen können. Vnd ich George Reichardt sprach zu ihm/
 vnd redete ihm zu: Er sollte nicht verzagen an der Seligkeit/ denn
 er sehe vnd könnte wol ergreifen die Wort/ welche ihm vorgeschrieben
 oder vorgeprägert weren/ denn sie weren ja deutlich genug. Vnd er
 sprach noch einmahl/ Ich kans nicht ergreifen/ vnd ist vnmöglich
 in meinem Herzen zu erforschen. Vnd ich sahe das Buch vnd die
 Schrift eigentlich an/ was darin zu lesen war. Da stund erslichen mit
 grossen grossen geprägten Buchstaben der schöne Spruch Genes. am 3.
 Cap. Des Weibes Sahmen sol der Schlangen
 den Kopff zertreten/2c. Vnter diesem habe ich weiter gele-
 sen den schönen Trostspruch in der 1. Johannis am 1. Capitel.
 Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes/
 machet vns rein von allen vnsern Sünden. Zum drit-
 ten habe ich gelesen den Spruch Pauli zum Römern am 4. Capitel.
 Christus ist vmb vnser Sünde willen dahin gegeben/
 vnd vmb vnser Gerechtigkeit willen aufferwecket.
 Auff dem andern Blatte stund der schöne herrliche Spruch Johannis
 am 3. Capitel: Also hat Gott die Welt geliebet/2c.

Darauff erschien mir der Geist des HERRN in seinem Glanz vnd
 Person/

Person/wie er mir zuvor den 30. September erschienen ist. Aber das
 Licht zog dieser Glanz zu sich/vnd ward also in dieser Erscheinung das
 Licht nicht mehr gesehen/ sondern der Glanz erfüllte die ganze
 Stube. Vnd er kam mir zur rechten Hand / redete mich freundlich
 an vnd sprach: Du Menschenkind fürchte dich nicht/ der HERR sey
 mit dir / siehestu dieses grosse Wundergeheimniß vnd Exempel wie es
 sich selber genennet hat/vnd ich sprach: Ja ich habe es gesehen/vnd sehe
 es auch noch. Vnd er sprach / so siehe du Menschenkind / wie sich die
 Gottlose böse Welt/ in Finsterniß/ Abgötterey/ Verachtung Gottes
 vnd seines Wortes/ gestürzet / vnd in Sünden verreyßet hat / denn was
 der Mann geredet hat/ daß er so lange gewartet habe mit der Busse/
 das ist das letzte Viertel der Welt / in welchem die Gottlosen jezund le-
 ben/vnd sich nicht wollen bekehren lassen. Zum letzten daß er meiner
 vnd selbst bekennet/das ihme die Zeit zu kurz sey/ zur Besserung/
 damit wird angezeigt/das vielen Gottlosen die Zeit wird zu ruck kom-
 men/das sie sich nicht können bedecken oder zur Busse schicken/wie da-
 an diesem aufgestellten Exempel gesehen hast. Ferner hastu auch ge-
 sehen/das er selbst bekennet hat / daß er in seinen jungen Jahren nicht
 ist zur Gottesfurcht gezogen viel weniger gehalten worden / sondern ist
 in aller Vppigkeit aufgewachsen / vnd wie du ferner mehr seine Wort
 hast hören erzehlen/rc. Wie denn desselben Manns Brüder noch viel
 jezund in der Welt sein/die also verstockte Sinne haben/vnd sich den Geist
 Gottes nicht wollen straffen lassen / vnd auch die schönen Pflanzlein/
 das ist die schönen Trostsprüche nicht auff ihre junge Stämme
 gepflanzet haben/sondern sind also alte verwachsene Reume vnd grobe
 Feuer Truncus oder Runkus dem Teuffel in seinen Ofen geschnitten
 vnd zu seinem Holze gewachsen.

Weiter sprach der Geist des HERRN / wende dich zur rechten
 Hand/vnd siehe den alten Mann an: Vnd ich sahe ihn an/vnd siehe da
 er war ganz schwarz vnter seinem ganzen Angesicht / welcher zu-
 vor gar lieblich aufsahe. Desgleichen mußte ich ihn auch angreifen
 mit meinen Händen / vnd er war todt vnd gar verstarret. Der Geist
 des HERRN sprach: Die schwarze oder verstockte Farbe bedeutet / vnd
 wird sehen auff den verstockten Pappst vnd desselben Anhang /
 welcher zwar das helle Licht für Augen hat / vnd doch spricht es sey

nicht recht / vnd habe das nie gelesen / habe auch nie gehört das edle Wort / das ist ein Teufflisches Wesen / zc. Drum sage ich dir du Menschenkind / werden ihr viel mit dem Gottlosen Papst verstockt / verstarret vnd verfinstert bleiben / biß sie der Teuffel dermahl eins / wird mit Schwefel vnd Pech waschen / vnd ihre verstarrete Herzen / mit demselben auffweichen / gefüge vnd gebändig machen.

Die andere Finsterniß zeigt auch mit an / weil du ihre verstockte Herzen siehest / daß sie das edle Wort nicht erkennen / (wiewol sie es wol erkennen könnten) sondern demselbigen feind seyn / So ist dem Papst solches wol zu zutrawen / daß er das reine vnd klare Evangelium gerne wolte vollend verfinstern helfen / wann es Gott vnd die H. Dreifaltigkeit zulassen vnd zugeben wolte. Aber ich sage dir du Menschenkind / sie werden sich nicht bekehren lassen / denn der Teuffel ist bey ihnen vnd reißet ihnen alle Trostsprüche von ihren Herzen / wie du hier gesehen hast / daß er dieselben verleugnet hat. O Weh / O Weh / sprach der Geist des H. E. R. R. R. / solchen Menschen ist vbel geholffen / die da wol könnten zur Seligkeit kommen vnd gereichen / wenn sie nur selber wolten. Vnd ich mußte den alten Mann noch ein mahl ansehen / vnd ich sahe ihn an / siehe / da war er gar welck / fieng an zu stincken / vnd fiel gleichsam in einander / als wie ein Mensch das ertliche Jahr in der Erden gelegen hette. Vnd der Stuel darauff er saß / war auch löcherig vnd Faul worden / vnd die Erde vnter ihm that sich auff vnd verschlang ihn / daß ich ihn nicht mehr sahe. Der Stuel aber versang auch nach ihm vnd fiel in die Erden die sich auffgethan.

Vnd der Geist des H. E. R. R. R. zeigte mir den Rahmen des Mannes auff eine andere Art / welcher fast dem Papst gleich ist / vnd ihm Gesellschaft leisten wil zu seinem bösen Anhang / G. F. S. Wie der plötzlich würde fallen / immassen du jeko dieses auffgestellte Exempel sampt dem Stuel gesehen hast. Vnd der Geist des H. E. R. R. R. sagte weiter / so siehe wie es den Gottlosen die alle gute Sitten verderben werden (sampt ihren Rächten die alles Unglück anrichten) ergehen werde. Darumb du Menschenkind / nimb solches wol in acht / zu schreiben vnd zu verkündigen / halte an mit Vermahnen / vnd sage es alle denen jenigen so es hören wollen / was dir in diesem Gesichte offenbahret worden.

Vnd der Geist sprach / so hastu nun gesehen zur Nachrichtung dabei

bey du sie erkennen kanst / welche gut oder böse Leben führen / vnd so viel
gnung / der HERR sey mit dir / jetzt vnd allezeit / vnd segne mich mit
dem gewöhnlichen Kirchensegnen / vnd also schied der Geist des HERRN
von mir / der Jüngling aber kam wieder in die Stube / nam das Buch
vnd das Pult vnd trugs zur Thür hinauß / das Licht aber gieng ihme
nach vnd ward von mir nicht mehr gesehen. Vnd also legte ich mich
wieder zur Ruhe / habe solches beherriget vnd wol betrachtet / biß ichs
nach etlichen Tagen meinem Herrn Pfarrer vnd andern gesagt habe.



VISIO QUINTA.

Anno 1636. den 4. Februarij, ist mir Georg Keltch-
harten Schulmeistern zu Seehausen in des Herrn
Superintendenten Garten-Hause zu Leipzig fürm
Brimmischen Thor der Geist des HERRN erschie-
nen / als ich mich darinnen wegen des EhrSächs.
Krieges Volcks Plünderung habe auffgehalten / vnd
hat gar freundlich zu mir geredet / vnd gesagt du Men-
schenkind / der HERR sey mit dir / vnd höre an was ich dir offenbah-
ren werde / denn es wird dir etwas denckwürdiges gezeiget werden / vor
wegen der Menschen Sünden welcher vielfeltig seind. Desgleichen du
auch eine Warnung thun solst / vnd Vermahnung an die verordneten
Priester in der Stadt Leipzig / daß sie sollen fleißig das Volck vermahn-
nen zum Gebet / von Sünden abzustehen / vnd sie sich selbst auch wahr-
nehmen / vnd nicht selber dran zweiffeln was sie predigen auff ihren
Sangeln / wie leyder geschehen ist von etlichen / welche ich dir mit Nah-
men anzeigen wil /c. Ferner sage ich dir du Menschenkind / so bald
die Thor auffgehen / daß du kanst in die Stadt kommen / zeige solches an
deinem Superintendenten / was dir jetzt befohlen ist. Weiter sage
ich dir / wenn du hinein kömdest in die Stadt / so soltu gehen in etliche
Gassen

Gassen welche ich dir zeigen werde/ was du darinnen findest/ das schreib auff/ vnd bring es den verordneten Priestern / vnd alles was dir dabey wird kund gethan werden/ soltu ihnen auch nicht verhalten / wenn du gleich zwey oder drey Tage darüber zubringst / wie denn auch also von mir geschehen ist / nach dem Befehl des Geistes/ daß ich habe zwey Tage zugebracht/ aber nichts gefunden in den Gassen / als lauter Schlamm vnd vnflätigen Koth / so zusammen gekehret worden/ vnd sich auch noch täglich häuffete. Vnd ich habe also solches mit meinen Augen gesehen. Aber der Geist des HERRN gab mir keinen weitem Bericht von wegen der Gassen/ bis zu einer andern Zeit er mir wieder erschienen ist/ ic. wie in folgender sechsten Vision die Erklärung zu sünden sein wird/ ic.

Vnd der Geist des HERRN sprach / hebe deine Augen auff/ beschleichen auch das Herz/ denn das Denckwürdige was ich dir angemeldet/ wird dir jetzt vorgestellet werden. Vnd ich Georg Reichartch hub meine Augen empor/ wie mich der Geist des HERRN lehrete. Vnd siehe da / da thäten sich die Wolcken des Himmels von einander/ vnd zwischen den Wolcken sahe ich ein groß brennend Feuer / welches fast breit vnd lang war. Ober diesem Feuer war eine grosse/ schöne/ hellglänzende Taffel gesetzt / darbey stunden die vornehmsten drey Personen/ welche mir auch der Geist des HERRN mit Nahmen genennet hat/ vnd sprach zu mir: Das ist die hochwerthe N. Dreyfaltigkeit/ zu welcher die Menschen Sünde sind durch die Wolcken gedrungen/ vnd ihr Zorn brennet jetzt wie du gesehen hast.

Ferner habe ich gesehen durch den Geist des HERRN / das diese drey Personen haben vornehme drey Kuthen gebunden/ von harten Birken Rinde welches ober einem Hauffen gelegen / vnd viel heilige Engelen oder dienstbahre Geisterlein warteten der N. Dreyfaltigkeit vmb solcher Taffel auff. Die grössste vnd vornehmste Person lasse die erste Kutsche zusammen/ vnd die andern zwey Personen halfen sie binden/ das also alle drey Personen ober einer Kuthen gebunden haben/ vnd legten sie also zur rechten Hand auff die schön glänzende Taffel. Die ander vnd dritte Kutsche wurde auch also von diesen dreyen Personen gebunden vnd auff die Taffel zur rechten Hand geleyet/ jedoch war die letzte Kutsche grösser als die ersten beyde warē.

Daß

Daß ich also eine vor die andere gar wol kunte kennen / welches die erste/andere oder dritte war. Vnd der Geist des HERRN sprach / so siehe du Menichenkind / wie Gott die böse Welt wird straffen / vnd braucher nicht nur eine Ruthe / wie du jezunder siehest / sondern daß sie dreyfach gebunden seyn. Vnd der Geist des HERRN schriehe das Wehe vber die Menschen Kinder / daß sie sich also in Sünden veräußert / vnd Gott in Himmel (das ist die ganze heilige Dreyfaltigkeit) zu Zorn beweget hetten. Ferner sprach der Geist des HERRN / Die erste Ruthe ist die starcke Kriegs Ruthe / welche vber Kayser / Könige / Fürsten vnd grosse Potentaten gebunden ist / darzu auch der Gottlosen Welt zur Straffe vber sie kommen werde / wie du gesehen hast / daß sie lange darüber gebunden haben / also werden auch die Gottlosen lange damit gestrafft werden / vnd der Krieg nicht wird auffhören / bis sie werden verurtheilt werden. Vnd der Geist des HERRN deutete mir auch die andere oder mittelste Ruthe welche voller Sähmen vnd Birckene Knospen hieng. Vnd dieselbige ward auffgehoben von der selben Person einer: Vnd siehe da / wie er sie auffhub / da sprang der Saamen an etliche Orther die mir gezeiget waren / nemlich gegen Morgen vnd Mittag / dahin sprang des Saamens viel / also das gegen den Abend nicht das vierdte theil (des falschen Saamens) so viel gefallen ist. Vnd der Geist des HERRN sprach: Das ist nun die ander Straff Ruthe / wie du sie gesehen hast / das Gott in etlichen Landen wird den reinen Saamen des heiligen Evangelij weg nehmen / vnd hergegen durch den falschen Saamen lassen Unkraut zwischen den reinen Weizen werffen. Vors andere hat sie noch eine Deutung an sich / das auch der selbige böse Seeman wird viel böse Kranckheiten / hitzige Sieber vnd Pestilenzien / mit seinem grossen Seeuch außsprengen.

Darneben habe ich zum dritten gesehen einen Todt stehen / der hatte eine Sensen in seiner rechten Hand vnd drehete sich vmb vnd vmb / vnd hieb derselbigen Blumen / die am schönsten blühete n / ab / daß sie gar dicke vber einander lagen. Zum vierdten ward mir auch gezeiget vnd gewiesen / gar viel vnzehliche Todtenbahnen / welche von fern auff der seiten stunden / vnd wahren wenig daben die sie begraben solten / vnd sie griffen an eine zu tragen / vnd sie trugen fort wie ich durch den Geist gesehen habe / wie sie aber kamen an die erste Thür des Gots

tes Ackers ergrieff sie der Stiff / vnd fielen darnieder / vnter der Todten-
 Bahre / vnd dieselbe Bahre lag auff ihnen / vnd sie kundten nicht begrä-
 ben werden / sahe auch niemande / der sich ihrer anmassen wolte / vnd blie-
 ben also heuffig stehen vnd liegen / Der Geist des HErrn wendete sich
 zu mir vnd sagte / Siehe : du Menschenkind wie Trübselig wirds den
 Menschenkindern auff Erden ergehen / vnd dieses wird erfüllet werden
 auff Anno 1638. vnd 1639. da werden wenig Menschen in ertlichen Lan-
 den zu sehen vnd zu hören seyn. Wie auch dieses Land sonderlich in
 das Register mit gesezet ist. Darumb sage es den Menschenkindern
 an / vnd vermahne sie zum Gebet / daß ihre Seelen von dem Strick des
 Jägers errettet w rden / vnd sie mit dem reinen Weizen dermahl eins
 in das ewige Leben vnd Seligkeit mögen eingesamlet werden.

Die dritte Ruthe wurde mir durch den Geist des HErrn auch
 lestlich angedeutet / was dieselbige vor Trübseligkeit den Menschenkin-
 dern auff Erden mit sich bringen werde. Denn weil Gott keine an-
 dere Mittel nunmehr brauchen kan denn diese / vnd er auch sie nicht här-
 ter kan züchtigen / als mit diesen jetzt angezeigeten Ruthen / wie du jetzt
 gesehen hast / welche nicht alleine werden straffen / sondern die Men-
 schenkinde vertilgen vnd außrotten. Denn Gott der HErr wil
 ihren süßen Geruch nicht mehr riechen. So nim nun wahr die deutung
 dieser dritten Ruthen / was sie mit sich bringe. Denn Gott der HErr
 dreyet mit diesen allen drey Ruthen die Gottlose Welt zu straffen /
 welche wegen ihrer Missethaten sind gebunden worden / darauff wird in
 diesen Landen ferner noch mehr folgen. Krieg / Blutvergiessen /
 Pestilenz vnd grosse Thewrung / wie ich werde dir künfftig von
 denselben weiter deuten vnd anzeigen / aber dieses Land wird die leg-
 te Ruthe sehr sehr betreffen / vnd wird also dermassen verhaben werden
 an den Gottlosen Verächtern seines Wortis / vnd die auch die Stimme
 der Propheten nicht haben wollen annehmen / vnd dieses (Chur Sach-
 sen) Land / wird fast vntergehen vnd ganz verwüster werden / durch diese
 letzte vnd dritte Ruthe. Wosern sich nicht noch rechtschaffene Be-
 ter finden werden / daß sie die grosse ZornRuthe Gott dem HErrn
 aus seiner Hand möchten bitten / daß er dieselbe nieder lege. Vnd ich
 sprach in solcher Andacht da der Geist des HErrn nach bey mir stund.

Hilff

Hilff O heilige Dreyfaltigkeit/das sie solches vor mir/vnd ihren
 Predigern mögen auffnehmen / vnd rechtschaffene wahre Busse
 thun / vnd sie doch dieser grossen schweren Ruten möchten erle-
 diget werden. Vnd der Geist des H. Erri sprach: Ja / es sol gesche-
 hen wenn sie Beten vnd Bitten mit busfertigen Herzen / so sol sie die-
 se keine treffen / so groß als sie gleich gebunden seyn / denn Gott ist gnä-
 dig / barmherzig / geduldig vnd von grosser Güte vnd Treue / vnd lesse
 ihme bald gerewen das Vbel/das er ihnen gerewet hat/te. Weiter sage-
 te er/das auch diese Rute grosse geschwinde Zehrung in diesen
 vnd andern Landen würde mit sich bringen / denn Anno 1636. vnd
 1637. vnd folgenden 1638. vnd 1639. Jahren wird Gott der H. Erri kei-
 nen rechten fruchtbarn Regen an etlichen Orten fallen lassen / also das
 die Früchte der Erden (an selbigen Orten) werden verbleichen / ver-
 scheinen / vnd wenig davon eingesamlet werden. Wie auch an etlichen
 Orten durch die grosse gebundene Krieges Ruten / wird noch das lie-
 be Getreidigt weggehawen / weggeschnitten / vnd weggeraubet
 werden / ehe es reiff wird / sonderlich auff das 1637. Jahr im
 Meissener Lande wird in der That erfüllet vnd erfahren werden. So
 viel genug du Menschenkind / hast also gesehen vnd gehört von mir /
 was diese drey Ruten bedeuten vnd mit sich bringen werden.

Darumb sage ich dir noch / zeige es den Herrn Theologen an /
 das sie ernstlich anhalten mit vermahren zur Busse / vnd ihren Pfarr-
 Kindern solche drey Ruten stets ankündigen / vnd sie dafür warnen /
 vnd sie auch selbst vor ihre Personen mit guten Exempeln ih-
 nen vorgehen / nicht allein in ihren Predigten / sondern auch in ihrem
 Leben vnd Wandel. Wo aber dieses nicht geschehen wird / so wird die
 Rute den Hirten mit den Schaffen ergreifen / denn die Art jetzt
 schon aeteget dem Baum an seine Wurz / wie auch Johannes zeigt /
 ins Feuer mus er kurtz / Wol dem der es zu Herzen nimbt / vnd wacht
 wenn sein Erlöser kömpt / lieber allzeit das Gute / den wird er wol behü-
 ren vor diesen bösen Ruten / ja auch für der Hellen Bluthe. Nun der
 H. ERRI sey mit dir du Menschenkind / sagte der Geist des H. Erri / vnd
 segnete mich mit den gewöhnlichen Kirchensegen / vnd schied
 darauß gar freundlich von mir / te.



VISIO SEXTA.

Anno 1636. den 15. Februarij, Ist mir G. R. in des Herrn
 Superintendenten Garten Hause zu Leipzig vorm Brinn-
 nischen Thore erschienen der Geist des H. Ern an einem
 offenen Fenster / mit freudigem Muth zu mir geredet /
 und mir gewünschet Glück / Hehl / Segen vnd alle Wol-
 fahrt von der heiligen Dreyfaltigkeit / vnd gesagt / du Menschenkind /
 der H. Er sey mit dir / dieweil du hast außgerichtet vnd vbergeben dei-
 nem Superintendenten / daß du alle das jenige ihm hast sollen anzeigen
 was ich dir kund gethan habe. / Desgleichen auch du hast außgerichtet
 was ich dir als dein zugeschickter Geist von Gott vnd der heiligen Drey-
 faltigkeit befehlen vnd ankündigen müssen / von wegen der Leipzigi-
 schen Gassen vnd alle des Schlammes vnd Unflaths welchen du
 darinnen gesehen vnd gefunden hast / wie ich dir auch zu förderst zuge-
 sagt habe / solchen Schlamm vnd Sündenhauffen dir zu erklären vnd aus-
 zulegen / was derselbige wird bedeuten vnd mit sich bringen. So erhebe
 nun dein Herz auff / zu mercken die grossen Geheimniß die ich dir zeigen
 werde / vnd du darffst dich nicht wundern vber den Worten des Geistes
 welche nicht Menschlich / sondern Göttlich seyn werden. Desgleichen
 verwundere dich auch nicht der grossen Straffen / welche nach den ge-
 häufften Sünden folgen werden / welche ich dir durch die drey Ruthen
 kurz vorher habe angezeigt / welche Ruthen zwar den Menschen Kin-
 dern frembde vnd seltsam für kommen / vnd ihnen vngläublich seyn / auch
 sie zu dir sagen werden / diß ist vnmöglich das solches alles solte ergehen /
 dieweil wir einen gewissen vnd beständigen Frieden erleben haben.
 So werden diese 3. Ruthen in einem andern Lande gebraucht vnd ver-
 hawen werden / vnd könte auch wol gar erlögen seyn / werden die Welt-
 Kinder sagen. Aber ich sage dir du Menschenkind / sie werden viel zu-
 kurz mit ihren Gedancken anschlagen / denn die drey Ruthen sind
 schon

schon vber ihren Häuptern / welches sie dieses Jahr zimlich füh-
 len werden / vnd der Geist des HERRN schreibe Wehe vber sie / daß sie
 nicht gläubend denen die zu ihnen gesand werden / sondern gehen also in
 ihrer Blindheit vnd Sicherheit dahin / daß sie selbst fallen werden
 vber ihre grosse Sündenhauffen / die sie gemacht haben. Vnd der Geist
 des HERRN sprach / du Menschenkind / so hastu gesehen den grossen
 Schlamm / Roth oder Unflath auff den Gassen wie ich dir befohlen habe /
 daß du solt alle Gassen durchgehen vnd denselbigen gar wol in Augen-
 schein nehmen. Vnd ich sprach ja HERR: Dieses habe ich nach mei-
 nem schwachen Vermögen / vnd Menschlichen Augen gesehen / vnd ha-
 be desselbigen fast eine grosse Anzahl gefunden / nemlich den 4. Febru-
 arij. So höre nun du Christliches Herz / was dein Gang bedeutet / dem
 ich dir befohlen habe (in die Gassen) zu gehen.

Das Gehen bedeutet / daß du wirst viel Gänge den Menschen Kin-
 dern müssen zu gefallen gehen / ihre Sünden ihnen anzuzeigen: Vnd
 dasselbige wirstu nicht einen Tag verrichten können / wie du gesehen /
 daß du den Schlamm nicht hast einen Tag können besichtigen / sondern
 auch den andern Tag hast müssen darzu nehmen / vnd were nötig gewe-
 sen / daß du den dritten Gang auch gethan hettest / dieweil aber die
 Menschliche Schwachheit bey dir noch anfenglichen ist / so kan es wol
 verbleiben / vnd seyn die zwey Tage Reisen genug an diesem Orth. Vnd
 werden sie (die Leipziger) diese zwey Tage Reisen von dir nicht auff-
 nehmen oder erkennen / so werden sie vor die zwey Tage Reisen / zwey
 grosse Belagerungen empfahen / dieweil sie ihren Sünden Schlamm
 nicht selbst wollen weg räumen / so werden andere RehrMägde mit ih-
 ren scharffen Besemen oder Ruchen kommen / vnd nicht allein die Gas-
 sen / sondern auch die Stuben / Cammern / oder andere Gemächer umb-
 kehren / vnd auffschlagen / sprach der Geist des HERRN / darumb ihre
 Missethaten ihnen wol belohnet möchten werden. Ferner zeigte mir
 der Geist diesen Schlamm wieder / wie ich ihm gesehen hatte für meinen
 Augen / der sich so mannigfältig gehäuffet hatte in allen Gassen / vnd ich
 keine sehen konte / darinnen nicht Schlamm vnd Rothhauffen lagen / vnd
 er sprach: Du Menschenkind / so siehestu diesen / ändlichen vnd vber-
 häufften Schlamm / welcher fast geheuffet ist / das manchen fast zum Fen-
 stern derselbige hinein ragete oder stießen thete. Vnd der Geist des

HErrn sprach ferner zu mir: Du Menschenkind/wie schwere Missethat hat diese Stadt Leipzig vber sich geladen in einer Kürze/ ja auch das ganze Land / vnd der Herr dieses Landes hat einen grossen Sack voll auff seinen Rücken g. f. sset/ vnd trägt zwar denselbigen jetzt noch/ aber diese schwere Missethat/ wird ihn künfftig zu boden drücken/ denn derer werden je mehr vnd mehr / vnd dencket nicht wie er dieselbigen etwa möchte leichter machen vnd ablegen / das es ihme vnd seinem Lande künfftig erträglich were. Aber es ist alles vmbsonst / das sind seine vnd der Stadt Leipzig ihre Gedancken nicht / wie sie möchten in sich schlagen/vnd derselbigen weniger machen. Aber es wird also ergehen/ was die 3. Ruthen weisen/ vnd auch dir ist darvon gedeutet vnd angezeigt worden. Vnd der Geist des **H**Errn schrieb zum andern male das Wehe vber sie vnd sprach: O wie Trübselig wird es dir Deutschland ergehen/Städten vnd Dörffern/Land vnd Leuten/ vnd alles was an zeitlichen Gütern darinnen gefunden wird werden/ wird alles verwüestet/verheeret vnd verzehret werden. Deslich auch grosse HungersNoth darauff folgen/ wie ich dir in künfftig zeigen werde. Vnd es wurden mir kleine Städte / Flecken vnd Dörffer gezeiget/ welche mir nicht befohlen worden zu meldē oder absonderlich zu schreiben/ aber mir hat sie der Geist des **H**ERRN alle mit Nahmen gesetzt/ welche in grosser Gefahr des Feners stehen die ich auch in künfftigem werde etliche mit Nahmen nennen/ aber es wird von mir nicht angenommen / sondern vielmehr verachtet werden. Vnd der Geist des **H**Errn sprach: Dein Mund wird hinforth nicht mehr liegen/ vnd was du wirst reden aus deinem Munde/ dēgleichen auch beten vnd bitten/das wird die heilige Dreyfaltigkeit mit Warheit bestätigen/das solten sie nun fleissig merken vnd aufnehmen. Ja ich sage ihnen vnd allen denen jenen die dich werden vernehmen an deiner Rede/ absonderlich die Geistes Wort/ die durch deinen Mund gehen werden/die solten sie billich in acht nehmen/ vnd were Rathsam das alle Wort desselbigendines Mundes auffgezeichnet vnd beschrieben würden. Denn es werden offtermals holdselige Wort in gemein geredt vnd durch den Geist des **H**Errn kund gethan werden.

Vnd der Geist des **H**ERRN schreibe alle Menschen Kinder an/
 Nun höret/Nun höret was der Geist **G**OTTES/der Gemeine
 sagen

sagen vnd verkündigen lesset: Ferner zeigte mir der Geist des H^{er}ren etliche Völcker welche im Schlammestecketen / etliche bis vber die Rute/etliche bis an die Gürtelstädte. Aber dieselbigen bemüheten sich nicht heraus zu steigen/sondern lieffen immer tieffer in denselben / vnd ihrer viel verderben darinnen vnd fundten nicht erretet werden. Vnd er sprach: Das sind die jenigen / die sich an die Warnungen Gottes nicht kehren werden / sondern werden also darinnen verharren / bis sie das Unglücke treffen wird. Vnd siehe da/ der Geist des H^{er}ren vermahnere mich nach den Wolcken des Himmels zu sehen/ vnd meine Augen wurden gerichtet nach dem Abend / Mitternacht vnd letztlich an Mittag. Da wandte sich die Wolcke hernacher wieder nach dem Morgen vnd ließ sich also ein stücke davon nieder auff die Erden/als wie eine Wolckenbrust niedergezungen were / davon ward ein grosses Wasser/ das gleichsam alle Bäche vnd Flüsse ergosse/vnd überschwemmere hier- vber disseits der Elbe gegen Morgen vnd Mittag zu / das ganze Land/ Sonderlich an der Stadt Leipzig stund das Wasser bis vber die helffte der Mauern / vnd hatte das Ansehen / als wolte es die Stadt erseuffen vnd wegschwemmen/ vnd ich habe gesehen / grosse Durchrisse durch die Mauern vnd Stadt/ vnd hat also die jenigen so in dem Schlamm der Gassen stucken mit hinweg geführet / etliche sind ersoffen/ (verstehe in Sünden) etliche sind auch beim Leben erhalten worden / vnd sind also grosse Gräben vnd etliche grosse Häuser weggerissen/vnd ist der Stadt grosser vnderwindlicher Schade wiederfahren. Vnd der Geist des H^{er}ren sprach zu mir / so siehestu du Menschen-Kind/vnd hast gesehen/ wie es der Stadt Leipzig vnd andern Ländern vnd Städten mehr ergehen wird/ die ihren Sünden Schlamm gehencket / vnd vber sich die Straffe mannigfaltiger weise gezogen haben/dieweil sie solche ihre begangene Sünde haben lassen auffwachsen/ vnd nicht einmahl an die Straffen Gottes gedacht haben / vnd auch noch zur zeit dran dencken wollen vnd ihre Vermahner nicht wollen annehmen/die ihnen von Gott gesendet werden/ sondern von sich werffen/vnd sie lieber verfolgen wolten/ vnd ich sahe dahin / vnd wurde gewahr daß das Wasser noch stund / vnd fundte auch desselbigen nicht ein Ende erwarten / sondern der Geist des H^{er}ren redete mir zu vnd sprach: Diese Straffe wird nicht bald von ihnen weichen / vnd das
Wasser

Wasser wird nicht so geschwind fallen / als wie siehs ergossen hat / sondern es wird lange stehen vnd viel derer Orthen wüsse gefunden werde / wo sie nicht werden in zeiten noch vmbkehren vnd rechtschaffene wahre Busse thun / so wil sie der HERR mit allerley Straffen / Plagen vnd des Wassers der Trübsal vberschwämmen lassen. Woserne sie dich verachten werden / vnd nicht gläuben / was du / vnd andere Propheten mehr geschrieben vnd geredt haben. Vnd der Geist des HERRN schriebe zum dritten mahle das Wehe vber sie vnd sprach: **O Wehe / O Wehe / die ihr in diesen Landen wohnet / die ihr der Propheten Stimmen nicht hören wollet.** Jerusalem / Jerusalem / die du tödest vnd steinigest die Propheten so zu dir gesand werden / wie oft habe ich dich vnd deine Kinder versambeln wollen / vnd dich vor allen diesen Bösen behüten / was dir jest gedrewet ist / vnd auch noch gedrewet wird / aber du hast nicht gewolt. Nun ich sage dir dein Hauß sol dir wüsse gemacht / vnd gelassen werden / vnd das Land darinnen du wohnest sol dir auch leer gelassen werden. Warumb hastu nicht erkennet die guten zeiten die dir von GOTT gegeben sind / vnd dich auch iso noch nicht schickest in die böse Zeit / welche dir billig solte deinen Sünden Schlamm aus den Hergen reumen / aber du thust solches noch nicht / vnd muß die H. Dreyfaltigkeit / starke Vermahner vnd Gesehprediger (das sind grosse Krieges Heer) dergleichen auch Menschen Kinder erwecken / die dir deine Straffen müssen sichtbarlich für die Augen stellen / wo du nun diese wirst verachten / so wird dir nicht zu rathen seyn / vnd wird also die Straffe vber dich kommen / wie ich sie durch diesen Menschen dir werde lassen ankündigen / **O Wohl nun dem der solches wird annehmen / der wird mit diesem vnd andern frommen Christen errettet werden /** Vnd der Geist des HERRN sprach / ich stercke dich im Nahmen der heiligen Dreyfaltigkeit / denn du wirst nach diesem / noch viel anzusetzen haben / denn du bist ein Gesandter von der heiligen Dreyfaltigkeit. Darumb soltu ihm dancken für solche grosse Gnade die dir vnd allen Menschen wiederfahren wird / die es annehmen / Vnd so viel gang zu diesem mahl: Zeige es ihnen an / vnd verhalte es ihnen nicht / sonst bleibet der Fluch auff dir. Vnd der Geist des HERRN segnete mich vnd sprach: Friede sey mit dir vnd die hochgelobte Dreyfaltigkeit / vnd schied also von mir.



VISIO SEPTIMA.

Anno 1636. den 29. Augusti, Ist mir George Reich-
harten durch den Geist des HERRN gezeiget worden/
wie das in diesen / vnd andern Landen / auff das
1637. vnd 1638. Jahr / eine grosse Thurnung
vnd HungersNoth entstehen werde. Denn ich
habe gesehen / daß die Menschen Kinder sind auff den
Lähden vnd Brachfeldern herum gelauffen / vnd haben die Knospen
oder Knoten allenthalben von den Blumen vnd Kräutern gesamblet
vnd abgelesen. Zum andern haben sie die Knospen von den Erien/
vnd andern Bäumen abgebrochen / solche gedörret vnd Brodt darvon
gebacken. Zum dritten haben sie das Laub von den weissen Büchener
Bäumen abgepflücket in spizige Sässerger / (wie alhie die Butterho-
sen aussehen) / solches Laub eingeschlagen oder eingelegert / vnd dassel-
bige mehrentheils vor die kleinen Kinder / an statt des edlen Weizen-
Mehls zur Speise gebraucher. Diweil aber das Brodt von den
Knospen zu scharff war / vnd wie Tröber von einander fiel / habe ich ge-
sehen wie sich die Leute gequehlet haben vber solchen Hunger / also das
mancher zwar den Todt darbey gesucht / aber er hat ihn nicht finden
können.

Ja ich habe auch gesehen in einer andern Vision. so ich in der
Stadt Eulenberg gehabt den 6. Ianuarij dts 1637. Jahres / daß die al-
ten Personen welche des Brodts gebraucher / sind auffgeborsten / vnd ih-
nen das Gedärme ist zersprenger worden / also das es heraus gefallen
wie Tröber / vnd sind ihrer gar viel / mir vom Geiste des HERRN rodt
gezeiget worden. Vnd der Hunger währete fast lange / welches
ich auch kein Ende konte ißiger Zeit sehen. Vnd der Geist des
HERRN sprach zu mir : Ach du Menschenkind / ach du Menschen-
Kind / vnd ihr Menschen Kinder allzumahl / bedencket doch dieses
grosse

E

grosse

grosse Unheil / welches über euch kommen wird / Ruffet doch zu
G D E mit einem ernstlichen Gebet / denn ich sage euch / es wird
 schwerlich aussenbleiben. Schlaget auff vnd leset das 26. Capitel
 im dritten Buch Moses / da stehet außdrücklich / Ich wil euch den Vor-
 rath des Brodts verderben / das zehen Weiber sollen ewer Brodt in et-
 nem Ofen backen / vnd ewer Brodt sol man mit Gewichte außwägen /
 vnd wenn ihr Esset / solt ihr nicht satt werden. Auch stehet im vorigen
 Verß: Vnd ob ihr euch in ewre Städte versamblet / so wil ich doch die
 Pestilenz vnter euch senden / zc. daß ihr sollet hinfallen wie die Fliegen /
 damit ihr getilget vnd weniger werdet in ewren Landen. Vnd solches
 darumb / dieweil ihr habet seine Rechte verworffen / vnd seinen Bund
 nicht gehalten / den er euch hat wissen lassen. Darumb seystu (ver-
 stehe das Volck) verflucht / daß du dich an den **HEBEN** vergriffen
 hast. Vnd der Geist des **HEBEN** schriehe dremahl laut das
W E H E über sie vnd sprach: Wie oft hat dich **G D E** durch
 sein Göttlich Wort / vnd durch Moses / Propheten / vnd vielfäl-
 tige Wunder vnd Blutzzeichen warnen lassen. Aber du hast nicht
 gewolt. Siehe: Ewer Haus so euch wüste gelassen werden / daß ihr
 nicht könnet noch sollet drinnen wohnen. Vnd er wendete sich wieder
 zu mir vnd sprach: Du Menschenkind fürchte du dich nicht / vnd sey
 nicht so betrübet in deinem Herzen / denn in diesen wird bey dir (vnd
 bey andern frommen Christen) eine Wasse gehalten / vnd **G D E S**
 Schutz sonderlich gespühret werden / dieweil ihr seine Befehl auß-
 richtet / vnd nicht wider seine Warnungen gestrebet habt / Gesegnet /
 Gesegnet seid ihr. Vnd dagegen Verflucht / verflucht sind jene /
 welche darwider gestrebet haben. Denn sie werden hie zeitlich ge-
 strafft / vnd dort ewiglich verdampft werden.

Hierbey vermahne ich George Reichart nun alle die jenigen /
 welcher jetziger Zeit in vollem Quas vnd Frasse sitzen / vnd niemahls kei-
 nen Hunger spühren weder Tag noch Nacht / das sich dieselbigen sollen
 erinnern oder in sich schlagen / daß sie die Gaben Gottes nicht also miß-
 brauchen / vnüßlicher weise verschwenden / vnd das Brodtörnlein so
 vbel anwenden. Vnd wenn sie satt sein / sollen sie gedencen / daß sie
 wieder können hungerig werden. Denn Gott leffet mit sich vnd mit
 seinem

Einem heiligen Wort / beſgleichen mit ſeinen Gaben (die er täglich
 den Menſchen Kindern mit theilet) nicht ſcherzen. Diefes ſey nun
 zum Beſchluß (diefes meines Erſten Theils *Vifionum*, ſo zumän-
 nigliches Wiſſenſchaft ich in offenen Druck verfertigen laſſen)
 allen Hauß Vätern vnd Hauß Müttern zur Warnung geſagt / daß ſie
 hinführo ihren Kindern vnd Gefinde einhalt thun / daß ſie die Gaben
 Gottes lernen beſſer in acht nehmen vnd dieſelben nicht alſo Mißbrau-
 chen. Damit ihnen GOTT der HERRE nicht wegnehme die
 Speiſe ihres hungerigen Magens / welcher faſt alle Stunden wil ge-
 fättiget ſeyn. Ja vielmehr ſollen auch Hauß Väter vnd Hauß Mütter
 jegiger zeit alle Stunden vnd Augenblick im Gebet ſtehen / daß ſie die
 Seelenspeiſe (das iſt das edle Wort Gottes vnd ſüſſe Evangelium)
 ja behalten möchten / damit daſſelbe nicht wieder von vns genommen
 werde. Denn den Korb da die Seelenspeiſe innen iſt / hat Gott ſchon
 bey einer Schnure gefaſſet / in willens ihn auffzuziehen / wo wir vns hin-
 führo nicht werden beſſern / vnd es wol in acht nehmen / ſo werden wir
 nicht allein Hunger nach Brodt / oder Durſt nach Waſſer haben / ſon-
 dern es wird noch in dieſen Zeiten mangeln an dem reinen Wort des
 HERREN / darnach manch frommes Chriſtliches Herz wird Hun-
 gern vnd dürſten / vnd hier zeitlich nicht erlangen können. Aber die
 frommen vnd Außerwehleten Gottes Kinder / die den Bund des HER-
 REN hier gehalten / vnd noch in ihren Herzen haben werden / die wer-
 den dort dermahleins im ewigen Leben / mit dem rechten wahren Him-
 melbrodt geſpeiſet vnd gefättiget werden / welches ihnen Chriſtus Jea-
 ſus wird reichen / daß er bey ſeinem himmlischen Vater vns Armen
 Sündern erworben hat / das iſt die ewige Glori vnd Herrlichkeit / welche
 alle fromme Chriſten (ohne allen Zweifel) überkommen werden. Vnd
 der Geiſt des HERREN ſprach: Diefes verſchweige ihnen auch nicht
 zu ſchreiben vnd ſie zu vermahnen / denn es iſt ſehr nothwendig /
 weil vnter vielen die Gaben GOTTES nicht geachtet werden.
 Die jenigen aber die ſie werden achten / vnd mir dir es ihnen laſſen ein
 Ernst ſeyn / die werden hier zeitlich vnd dort ewiglich gefättiget vnd er-
 füllet werden. Hergegen welche es nicht achten / die werden in den ewi-
 gen Pſuel geſtoſſen / vnd allda mit Feuer / Schwefel vnd Pech geſpei-
 ſet vnd getrencket werden / vnd die ewige Pein zu Lohne haben. Das

wird mit bringen ihre zeitliche Verachtung/das sie die ewig nicht werden
genießen können. Nun du Menschenkind der H E R R sey mit
dir/vnd gebe dir nach diesem zeitlichen Hunger / das du mögest erfüllet
werden/ mit ewiger Freud vnd Seligkeit / vnd auch alle die jenigen/
die dir dieses glauben werden/das solche grosse Hungersnoth gewis
folgen/vnd vnaussenbleibende (wie oben gemelder) kommen
werde. Ade ich wende mich von dir / zu dem der mich gesand hat/seg-
nere mich mit dem gewöhnlichen Kirchensegnen/ vnd schied gar freund-
lich von mir/rc.

Nun du Christliebender Le- ser genug zum Ersten Theil.

Nur dessen gehabe du dich wol/
Dieses mein Gruß/vnd Wunsch sein sol.
Ich hette zwar noch viel zu schreiben.
Aber/ich mus es jetzt lassen bleiben.
Weil der Verlag nicht ist verhandt/
Bis daß ich kan in andern Landt.
Hierzu den Berleger Belt samblen lassen/
Der wird hernach zusammen fassen.
Den Andren Theil/vnd ihn drucken lassen/
Welchr dir gefallen wird vber die massn.
Dieweil du wol Christliches Herz/
Welchsich thu sagst/ohn allen Scherz.
Dergleichen Visionen nicht wirst han glesn.
Bey diesen langwitrigen Kriegeswesen.
Darinnen wird sein klar zu sehn/
Wies entlich noch wird thun hergehn.

Wie

Mit diese langwährnder Kriegeszeit/
Welch bereffen wird noch viel Land vnd Leute.

In diesem 1637. Jahr/

So wol das folgend sag ich fürwar.

Welchs mir allbreit hat offenbahrt

Der Geist des H E R R N/welchr schön vnd zart

Auch holdselig ist an zuschawen/

Vnd thut mir für ihm gar nicht graun/

Sondern frewe mich zu solcher stund

Da ich empfind in Nasn vnd Mund.

Dies höne süsse Liebligkeite

So mir das Herz im Leib erfrewet.

Also daß ichs nicht gnug kan beschreibn/

Sondern muß hierbey es lassen verbleibn.

Thu mir hier von ein wenig Lalin/

Bitt/las dirß Christlicher Lesr gefallen.

Veracht es ja bey leibe nicht/

Denn ohn Gottes willen nichts geschicht.

Ich wo't von grund des Herzens mein/

Diese Müh vnd Arbeit gerne sein

Ubrhoben/vnd mein Ambt verrichten

Das sag ich bey meinem End vnd Pflichten.

Damit ich G D E dem H E R R N verwand/

In meinem gringn Schul- vnd Kirchenstand.

Abr weil mirß von G D E ist befohln/

Das sage ich gang vnderholn.

Mus ich demselbigen bielmehr

Gehorchen thun/ als wenn ich Ehr/

Vnd Gunst solt habn in dieser Welt/

Darzu auch Silber / Gold vnd Gelt.

Welches doch nur vergenglichn ist/

Drumb sage ich zu dieser Frist.

E u

2311

Wilt ich lieber das *Exilium* hawn/
Vnd meinem lieben *GDZ* vertrau.
Der wird wol Christlich Hertzn erweckn/
Wenn ich werd weiter lassen entdeckn/
In offnem Druck mein *Vision*'n,
Daß der Verlegr kan haben Lohn.
Den Buchdrückern zu gebn allzeit
Vor ihr Pappier/ Müß vnd Arbeit.
Daß sie auffthun ihr milde Hand/
Welchm *Exemplar* werd'n zugesand.
Damit sieß nicht ombsonst begehren/
Weil es gerecht zu Gottes Ehren.
Vnd zur erspriehlichen Wolfarth/
Den Menschen Kindrn an allen Orth.
Auch zur Warnung vnd guter Nachricht/
Auff das/wenns vermahl eins geschicht.
Sich Keiner weis zu entschuldigen/
Das ers zuvor nie hab gesehn.
Viel weniger gehöret hab/
Daß er hette Können bitten ab.
Dem lieben *GDZ* all seine Schuld/
Vnd anlangen omb Gnad vnd Huld.
Das er nicht hette fallen lassen/
Die schweren Zorn Ruthen vber die massa.
Drumb nehm ein jedr diß wol in acht/
Vnd es gar fleissiglich betracht.
Wie Gott der *HERR* in dieser Zeit/
Noch lest vermahnen Land vnd Leut.
Durch seine armn geringen Knecht/
Vnd ganz verachtete Geschlecht.
Obnoch jemand wolt Busse thun
Vnd gläubn/an Christum seinen Sohn. So

So wolte er die Straffen wendn/
Aus diesen Drihen oder Endn.
Vnd nicht in seinem Zorn vnd Grimm/
Die Ländr vnd Städte lassn kehren omb.
Wie leider in Chur Sachsn geschehn/
Da man fast nicht mehr siehet stehn.
Einrecht ganz Dorff, Fleckn oder Stadt
Welches nicht Feuer betroffen hat.
Die grosse schwere Krieges Ruch/
Also das manche omb Haab vnd Gut.
Ist Edm / vnd muß an Bettelstab
Gerathn / mit Weib vnd Kind / ich sag
Das derer werdñ viel tausent seyn /
So sehnd beten / ruffn vnd schreyñ.
Dass sie doch wol der liebe Gott /
Wegnehmen durch den zeitlichen Todt.
Dass sie mit den andern nicht dürffn ziehn /
Ins Elend hie / oder dort hin.
Vnd sehn solchñ Jammr vnd Hungers Noth
So jetzt schon schickt der liebe Gott.
Vmb Leipzig / Torg vnd Eulenberg /
Vmb Drebzen / Wurzn vnd Schmiedeberg.
Deßgleichñ vmb Grim / Leisnig / Colditz /
Vnd andre Orthr zu geschweigen jetzt.
Da schon viel hundert Menschen sein
Vor Hungr gestorben groß vnd Klein.
Vnd auch noch immer täglich sterbn /
Weil niemand nichts nicht kan erwerben.
Mit seinem Weib / vnd Kinderlein /
Weil Stadt vnd Dorffr außgeplündert seyn.
Vnd also dermassn außgezogn /
Von Kriegspressurn, ist nichts erlogñ.

Son

Sondern mehr als zviel die laute Warheit/
Vnd werden erfahren in kurzer Zeit.
Was GOTT der HERR noch beschlossen hat
Vber manches Land vnd schöne Stadt.
Welch ich zu diesem mahl nicht meld/
Weils doch nicht gläube die böse Welt.
Sondern wills lassen hierbey verbleiben/
Vnd spahren bis ich mehr laß schreiben.
Vnd drucken in der vornehmen Stadt
Dahin mir GOTT befohlen hat.
Durch seinen Gnaden Geist zu ziehn/
Vnd für dem Unglück hin zufliehn.
In dessen spahr GOTT der HERR gesund
Das wünsche ich von Herzen grund.
All meine Liebeten vnd Bekantn/
Mit Brüdern vnd Schwestern / auch Unbekantn.
So ich aber im Geist gesehn/
Vor meinen Augenliedern stehn.
Derer mir gar viel gzeitget seyn/
So zu dem Allhöchsten beten vnd schreyen.
Das doch die H. Dreyfaltigkeit/
Vns wieder wolt geben gute Zeit.
Vnd bey seinem seligmachenden Wort/
Erhalten thun : Vnd also fort
Den lang gewünschten Frieden beschern/
Bis wir endlich werden einkehren.
Zum himmlischen Fried vnd Frewdenlebn/
Das mir vnd euch wird gewißlich gebn
Die hochglohte Dreyfaltigkeit/
Von nun an bis in Ewigkeit / AMEN.

E N D E

AB: 147303

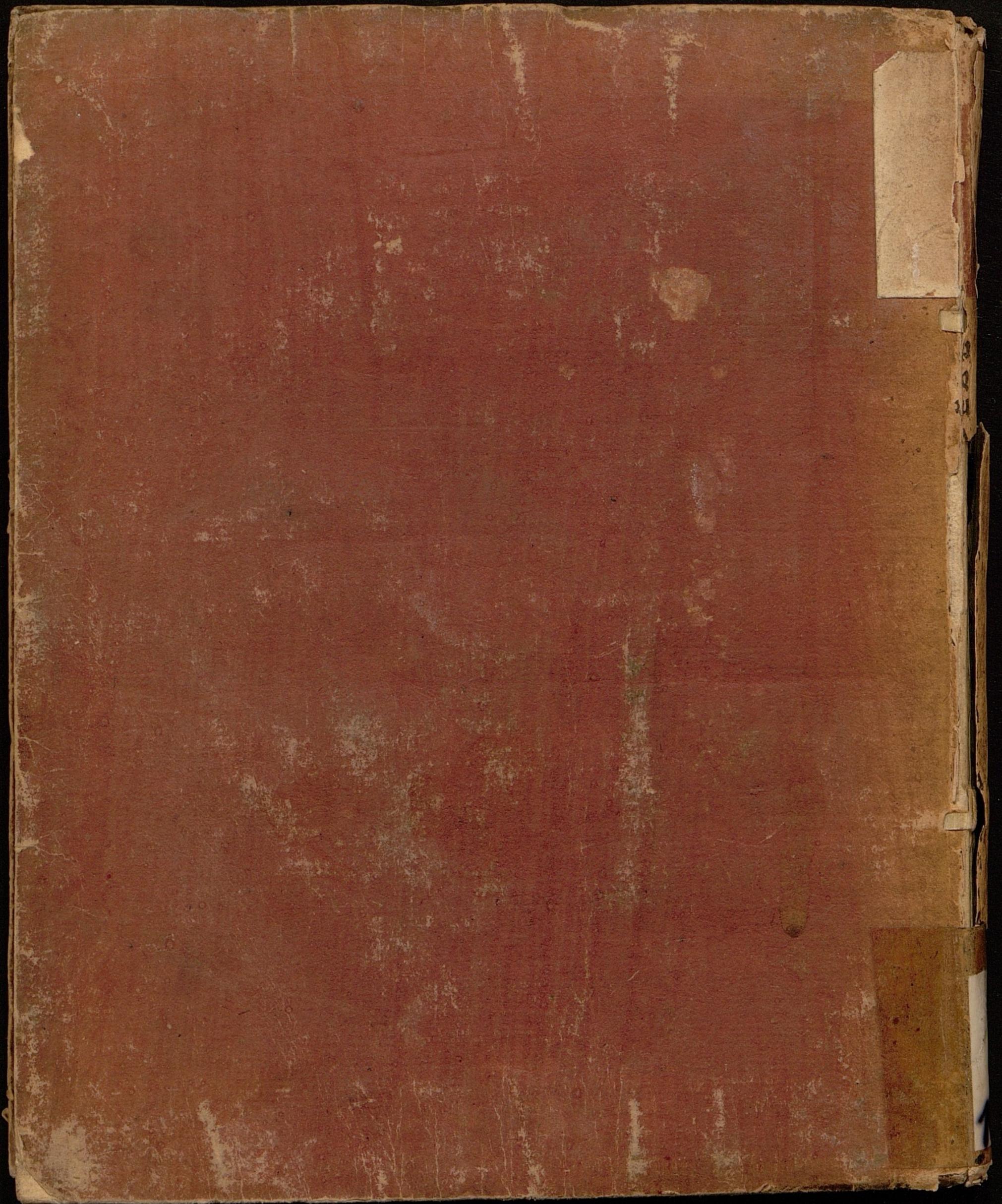
ULB Halle
006 691 79X

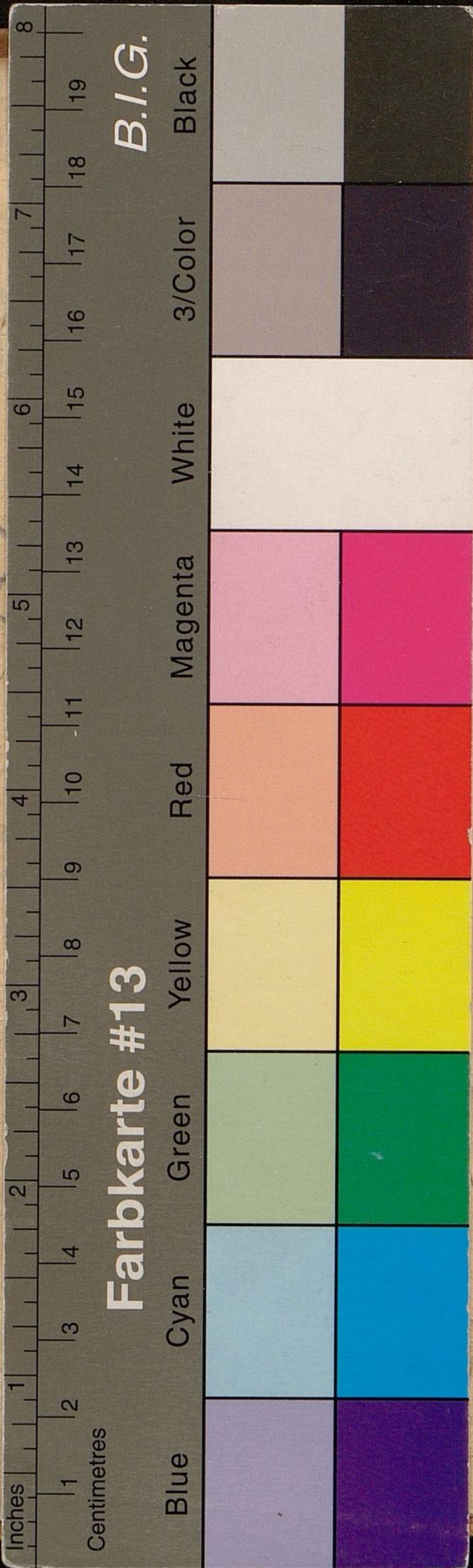
3



R V D 17







Unterschiedliche sehr Nachdenckliche
VISIONES

Vnd

Offenbahrungen/

Welche biß anhero Georgio Reicharten/
Schulmeistern oder KirchenDienern zu Seehausen/
ein Meilweges von Leipzig / durch den Geist des HERN
KEN sind gezeiget vnd gewiesen worden / Betreffende
den Zustand der Christlichen Kirchen / des heiligen Röm-
ischen Reichs vnd geliebten Vaterlandes Teutscher
Nation, Vnd was der Allmächtige Gott vmb der Men-
schen Sünde vnd Unbusßfertigkeit willē an Straf-
fen vnd Plagen noch wird erge-
hen lassen.

Auff instendiges Anhalten vieler frommen Christen
zu männigliches Nachrichtung in offenen Druck ver-
fertigen lassen.



Gedruckt zu Nordhausen /
Im Jahr / 1637.